

Fränkischer Tag vom 28.02.2019

Fischer-Kilian: „Manche alten Leute wollen ja einfach nur reden“

Kreis Kronach – Es dürfte ein lachendes und ein weinendes Auge sein, mit dem Bianca Fischer-Kilian auf die Eröffnung des Lebensmittelladens und Stehcafés „Ottos Enkel“ blickt (siehe Artikel oben). Traurig allerdings nicht, weil es in Kronach nun ein Geschäft gibt, dass sich mit seinem Konzept explizit an ältere Mitmenschen richtet. „Es ist toll, dass es so etwas gibt. Ich begrüße es sehr“, betont die Vorsitzende der Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land. Vielmehr aus dem Grund, dass

es das einzige Geschäft dieser Art in der Kreisstadt sein wird.

Wäre es nach Fischer-Kilians Vorstellungen gegangen, gäbe es nämlich längst einen Ort, an dem sich Senioren in lockerer Atmosphäre treffen und austauschen können. Über 200 genossenschaftliche Anteilszeichner hatte die Seniorengemeinschaft schon überzeugt, Geld zu investieren, um etwa aus den ehemaligen Räumlichkeiten des Discounters Diska ein Begegnungszentrum für Senioren zu machen. Knapp 70 000 Euro waren

so bereits zustande gekommen. „Es hätte nur weitergehen müssen. Aber es kam kein Signal der Unterstützung aus der Politik“, kritisiert Fischer-Kilian.

Was der Knackpunkt war

Die Pläne hätten daher komplett begraben werden müssen. Der Knackpunkt: Finanzielle Hilfe seitens der Politik hätte es nur gegeben, wenn das Zentrum für jeden offen gestanden hätte, erklärt Fischer-Kilian. „Aber es wären meine 1000 Mitglieder gewesen, die sich ehrenamtlich



Bianca Fischer-Kilian

Kronacher
„Manche alten Leute, die acht bis zehn Stunden am Tag alleine

darum hätten kümmern müssen, den ganzen Betrieb aufrechtzuerhalten. Daher bleibe es nun bei den nur monatlichen Treffen der Seniorengemeinschaft im Voiländersaal im Schützenhaus.

sind, wollen ja einfach nur reden“, sagt sie. Daher überwiegt wohl auch das lachende Auge, weil „ein solches Angebot nun im Kleinen umgesetzt“ wird.

Etwas Verbitterung schwingt allerdings mit. In anderen Städten sei ein Begegnungszentrum gang und gäbe. Etwa in Bayreuth oder Coburg. „Da zahlen Stadt und Landkreis und es müssen noch nicht einmal Ehrenamtliche arbeiten. Wir hätten der Bevölkerung hier eine gute Chance geben können, aber die wurde ihr leider verwehrt.“ *ham*